

Schnittstellen als Herausforderung für lebenslagenorientierte Sozialpolitik

SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag

14. Mai 2024

Schnittstellen als Folge der Professionalisierung von Sozialpolitik

Unterschiedliche sozialpolitische
Rechtskreise (konkretisiert in den
verschiedenen Büchern des SGB)

Schnittstellen zu anderen Politikfeldern
(etwa Bildungspolitik,
Integrationspolitik)

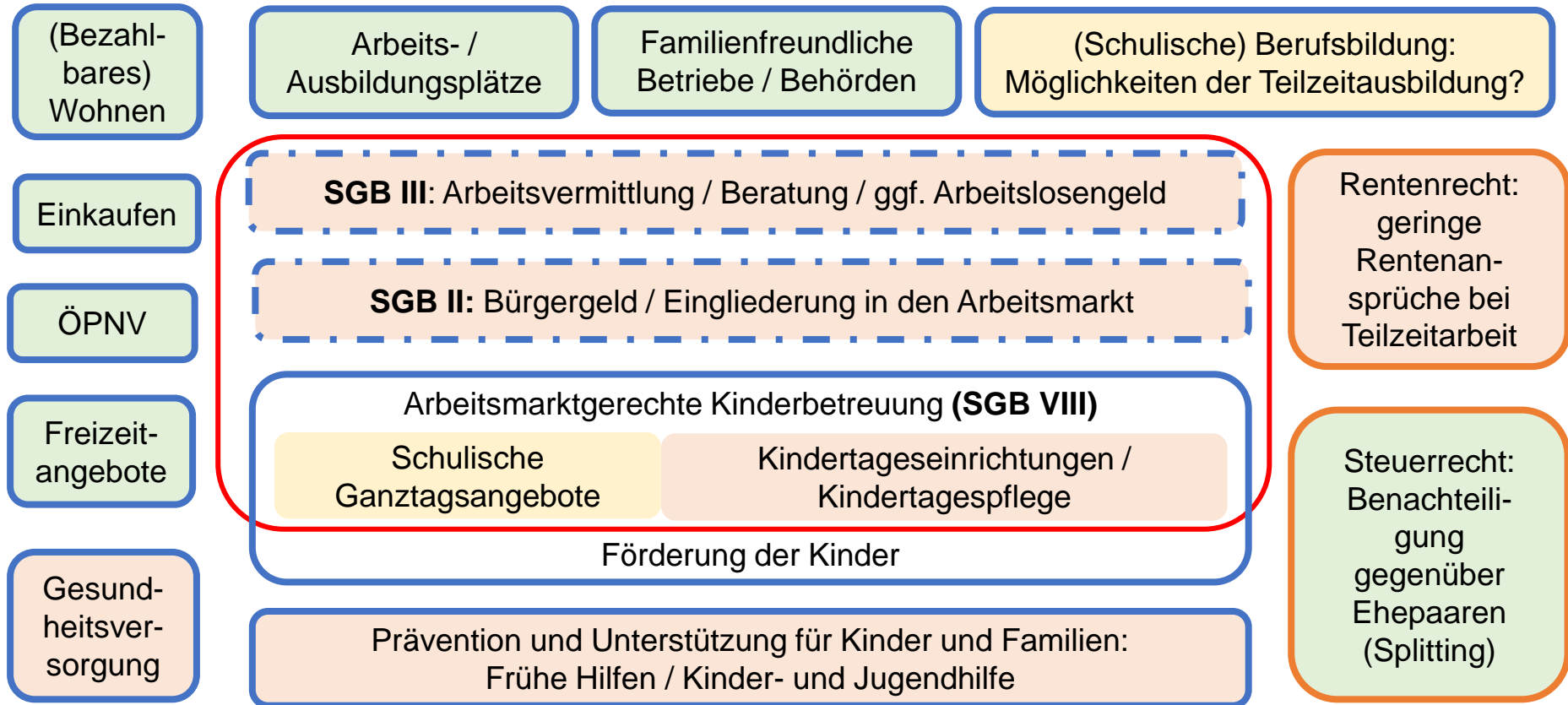
Kompetenzen auf unterschiedlichen
Ebenen des föderativen Systems (Bund,
Länder, Kommunen)

Komplexes Geflecht von staatlichen,
kommunalen, verbandlichen und
privaten Akteuren

- **Ausdifferenzierung** von Leistungen und spezialisierten Teilsystemen ist Kennzeichen von **Professionalität** eines modernen Sozialstaates – **die das Leben leichter machen kann ...**
- ... wenn die **Leistungen** über eine **lebenslagenorientierte Sozialpolitik** an Schnittstellen zwischen den Teilsystemen **verknüpft** werden – beginnend auf der **Bundesebene**.

Beispiel: Lebenslage „Alleinerziehend“ – Schnittstellen zwischen
Arbeitsmarktintegration (SGB II und III) und Kinderbetreuung (SGB VIII)

Zentrale Einflussfaktoren auf die Lebenslage von Alleinerziehenden



Teilhabe und materielle Sicherung für Alleinerziehende: Ebenen und Politikfelder

Lokale Infrastruktur – mehr oder weniger stark kommunalpolitisch gestaltbar, unterschiedliches Gewicht bundes- und landesrechtlicher Rahmenbedingungen

Bundesrecht ohne Gestaltungsspielraum in der Anwendung vor Ort (Rente / Steuern)

Rechtskreise des SGB

Zentral für Arbeitsmarktintegration und Kinderbetreuung:
SGB II, SGB III, SGB VIII

Bildungspolitische Felder

zentraler Stellenwert für Förderung der Kinder, Kinderbetreuung als Voraussetzung für Verfügbarkeit auf dem Arbeitsmarkt, Ausbildungschancen für Eltern

Weitere Politikfelder

mit (hohen) Auswirkungen auf die Lebenslage Alleinerziehender, aber wenig oder gar nicht durch Sozialpolitik beeinflussbar

Typen von Schnittstellen im Sozialstaat – Potenzielle Probleme und Gestaltungsstrategien

Transition

Wechsel der zuständigen Institution durch biografische Übergänge und/oder Wechsel im Rechtsstatus

- Beispiel: Alter der Kinder, Phasen der Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Interferenz

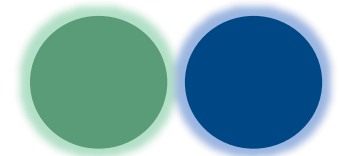
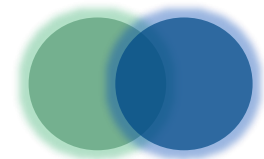
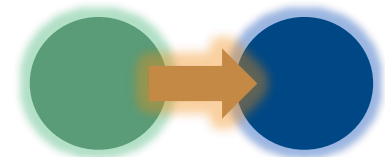
Überlappung von Zuständigkeiten; Thema betrifft Kernauftrag mehrerer Institutionen mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Schwerpunkten

- Beispiel: Jobcenter, Arbeitsagentur, Jugendamt

Diffusion

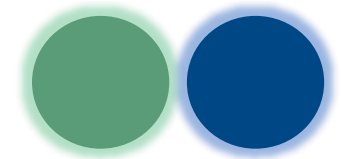
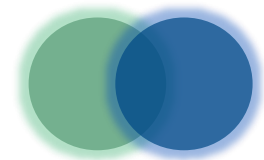
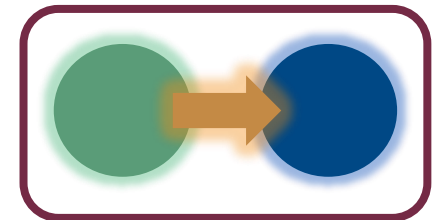
Verteilte oder nicht eindeutig zugeordnete Zuständigkeiten; beteiligte Institutionen haben andere Kernaufträge

- Beispiel: Berücksichtigung der Lebenslage „Alleinerziehend“ als Querschnittsaufgabe



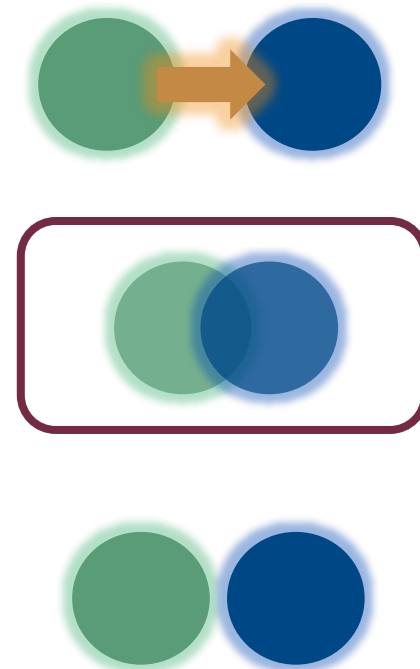
Transition

- **Wechsel** im Betreuungssetting / Statusübergänge arbeitsuchend – erwerbstätig
- Beispiele:
 - **Einschulung** / Schulwechsel der Kinder – Brüche in der Kinderbetreuung
 - **Betreuungsbedarf von Arbeitsuchenden** wird (trotz anderslautender Regelung im SGV VIII) nicht anerkannt
 - **Arbeitsaufnahme** – Wegfall von speziellen Angeboten der Kinderbetreuung (kommunale Eingliederungsleistungen nach § 16a SGB II)
- **Risiko: Lücken / Brüche in der Leistungserbringung**
- **Chance: Sukzessive Gestaltungsstrategien**
 - **Rechtliche Regelungen, die sukzessive Strategien begünstigen / fordern** (bspw. § 41 Abs. 3 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige)
 - **Kommunale Infrastruktur, die bruchlose Übergänge ermöglicht** (bspw. zentrale Stelle zur Vermittlung von Kinderbetreuung und Kooperationsvereinbarung mit Arbeitsverwaltung)



Interferenz

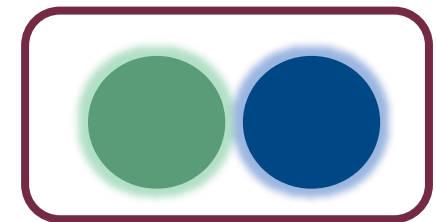
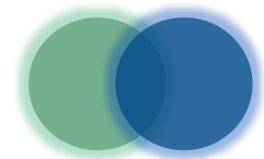
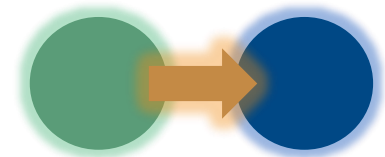
- **Komplementäre Kompetenzen:** Verknüpfung der Vermittlung von Arbeit und der Vermittlung von Kinderbetreuung – aber:
Unterschiedliche gesetzliche Grundlagen, Ziele, Professionen und/oder Handlungslogiken / Prioritäten bspw. zwischen Jobcenter, Arbeitsagentur, Jugendhilfe
- Beispiele:
 - **SGB II:** schnelle Eingliederung in existenzsichernde (Vollzeit-) Arbeit vs. Qualität der Kinderbetreuung
 - **SGB III:** Verfügbarkeit (= Sicherung der Kinderbetreuung) als Voraussetzung für ALG / Vermittlung
 - **SGB VIII:** Vereinbarkeit wird von Jugendämtern oft nicht als Kernauftrag betrachtet
- **Risiko: Konflikte / Widersprüchlichkeiten in der Bearbeitung**
- **Chance: Simultane Gestaltungsstrategien**
 - **Rechtlich geregelte Kooperationspflichten (Überprüfung von vorhandenen, sehr „weichen“ Regelungen)**
 - **Lokale Netzwerke / Kommunale Koordinierung / Vereinbarungen über fallbezogene Kooperation**



Diffusion

Verbesserung der Lebenslage von Alleinerziehenden als von allen Akteuren zu beachtendes Ziel („**Querschnittsaufgabe**“); grundsätzlicher Konsens über das Ziel – aber sektorale Handlungslogiken und spezifische Ziele der Teilsysteme dominieren

- **Ganzheitliche Perspektive auf die Lebenslage fehlt oft**
- **Risiko: Vernachlässigung der Ziele / Problemverschiebung**
- **Chance: Sensible Gestaltungsstrategien**
 - Ressortübergreifende Prüfung rechtlicher Regelungen und Gestaltungsmöglichkeiten mit Blick auf die Lebenslage „Alleinerziehend“
 - Lokale Ansprechpartner*innen (im Quartier), die für die Präsenz des Themas in der Kommune und für die lebenslagenorientierte Bündelung von Unterstützung sorgen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)

Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Universität Duisburg-Essen

Gebäude LE 523, 47048 Duisburg, Tel.: +49-203-37-91807

E-Mail:

sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

Folgen Sie uns auf Twitter: https://twitter.com/BEST_IAQ